

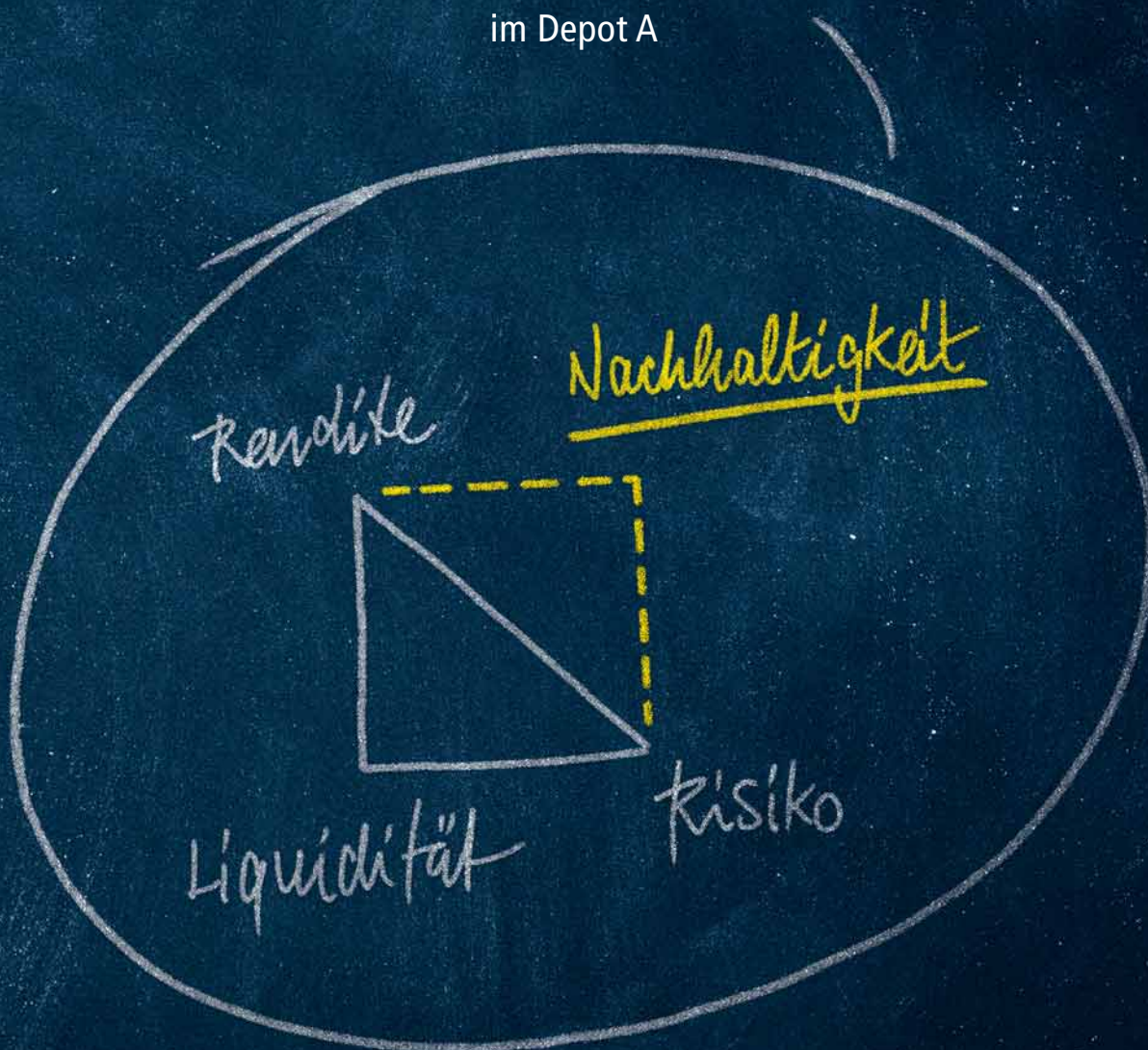
Bankenspezial

Fakten, Themen und Hintergründe für die Eigenanlage



Umdenken

im Depot A



Neues aus der Regulatorik

Konsistente
Risikomessung

Aus der Praxis

Aus Tradition
nachhaltig

Panorama

Dr. Henrik Pontzen
im Interview

Schwerpunkt

2

Umdenken im Depot A

Welche Vorteile bietet Nachhaltigkeit?
 Deutschsprachige Investoren holen auf,
 Achim Philippus im Interview
 #uebermorgen beginnt jetzt
 ESG-Integration im Investmentprozess
 Vorbereitet auf Wachstum

Neues aus der Regulatorik

12

**Konsistente Risikomessung
 in der Eigenanlage**

Kooperation mit parclT für VR-Control

Investmentkonzepte

16

**Drei nachhaltige Fonds
 für betriebliche Anleger**

Ausgewählte Fonds für
 spezielle Kundengruppen

Aus der Praxis

20

Aus Tradition nachhaltig

Die Sparda-Bank Ostbayern
 hat die Eigenanlage
 auf Nachhaltigkeit umgestellt

Panorama

24

Ein Thema für wache Realisten

Interview mit dem neuen
 ESG-Abteilungsleiter Dr. Henrik Pontzen

25

Bankenaufsicht im Dialog

Leif Schönstedt berichtet
 vom Bundesbank-Symposium
 in Frankfurt am Main

Kurz notiert

30

Erweiterung des Immobilienmodells
 Verstärkung im Portfoliomanagement
 Fünf Mal ausgezeichnet
 für Nachhaltigkeit
 Anlegerversammlungen 2019

Umdenken im Depot A

Nachhaltigkeit ist auf dem besten Wege, sich auch unter Banken zu einem wichtigen Trend zu entwickeln – im Kundengeschäft und auch im Depot A. Was sind die Motive hierfür? Und welche Vorteile erhoffen sich Kreditinstitute?

Autor: Felix Schütze



Foto: Thomas Vogel / Stockphoto

Die zunehmende Verknappung natürlicher Ressourcen, der Klimawandel und die Versorgung einer wachsenden Bevölkerung stellen die Weltgemeinschaft vor enorme Herausforderungen.

Längst lautet die Frage nicht mehr, ob die genannten Entwicklungen wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen haben, sondern wann und mit welcher Härte sie eintreten. Nachhaltigkeit stellt eine Strategie für diese Herausforderungen dar. In den vergangenen Jahren hat Nachhaltigkeit im institutionellen Asset Management bereits einen erheblichen Bedeutungszuwachs erfahren.

Regulatorische Impulse lösen Umdenken aus

Kreditinstitute lagen dabei bisher im Anlegervergleich eher auf den hinteren Rängen. So stellte Prof. Henry Schäfer noch 2018 im deutschen StimmungsindeX „Nachhaltige Kapitalanlagen“

fest, dass Kreditinstitute neben den Großunternehmen mehrheitlich zu den Nichtnutzern nachhaltiger Investments zählten. Aber auch hier tut sich etwas, nicht zuletzt aus regulatorischen Gründen.

Im Rahmen der EU-weit angewandten „Corporate Social Responsibility“- (CSR-) Richtlinie wurden Banken und Großunternehmen in Deutschland erstmals für das Geschäftsjahr 2017 durch das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz dazu verpflichtet, in ihrem Geschäftsbericht Angaben über wesentliche nichtfinanzielle Belange zu machen. Dazu zählen Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Diese Aspekte bilden bereits einen Teil des nachhaltigen Horizonts von Investoren ab, der sich mit der englischen Abkürzung ESG (Environment, Social, Governance) zusammenfassen lässt, die die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und Governance-Kriterien im Investmentprozess bedeutet. ▶

Nachhaltigkeit als Teil der genossenschaftlichen DNA

Die gesetzliche Verpflichtung gab für viele Banken einen Impuls, über Nachhaltigkeit nachzudenken, was nicht unbedingt als lästige Chronistenpflicht aufgefasst wurde. „Wegen der Verpflichtung zur CSR-Berichterstattung dürften mehr Kreditinstitute als im Vorjahr dem Thema ‚nachhaltige Kapitalanlagen‘ etwas Positives abgewonnen haben“, attestierte Prof. Henry Schäfer dementsprechend 2018 in seiner Analyse des Stimmungsindex. Die davon betroffenen Genossenschaftsbanken hatten in Bezug auf die CSR-Berichterstattung einen großen Vorteil: Denn Nachhaltigkeit ist so etwas wie die DNA ihrer

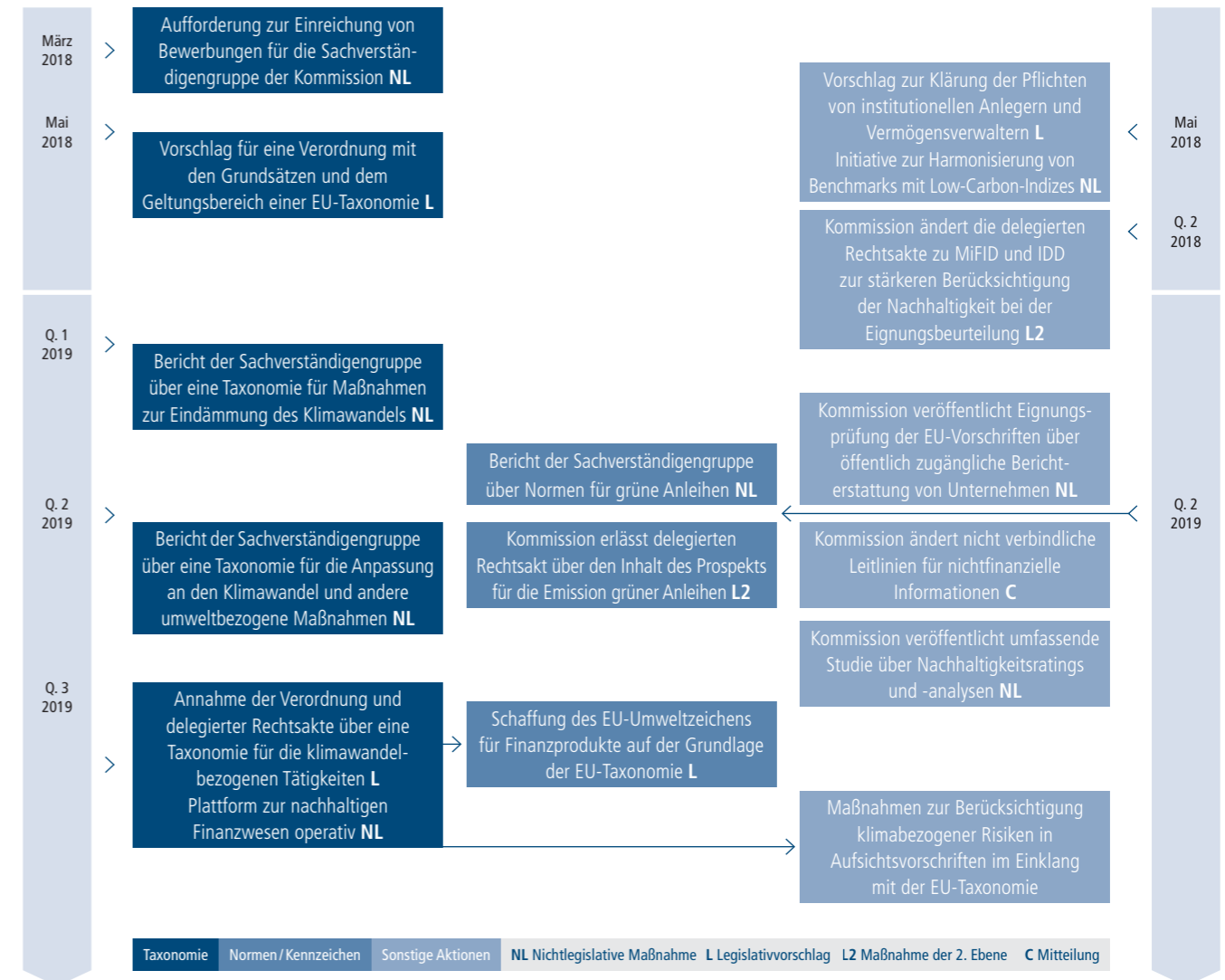
Werte und des genossenschaftlichen Prinzips, langfristig orientiert zu handeln und einen ganzheitlichen Blick auf Märkte und Entwicklungen zu haben. Doch stellte das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nur den regulatorischen Auftakt dar. Der nächste Schritt dürfte der bereits im März 2018 von der EU-Kommission vorgelegte Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums sein. Der Plan ist Teil der EU-Bestrebungen, eine emissionsarme, ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft zu schaffen. So gibt er eine Reihe von Handlungsempfehlungen zur Umlenkung der Kapitalströme für die Finanzierung der klimapolitischen Ziele von Paris sowie für die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) vor.

Zehn zentrale Ziele des EU-Aktionsplans, die zu einem Großteil bis Ende 2019 erreicht werden sollen



Quelle: Forum Nachhaltige Geldanlagen.

Zeitplan zur Umsetzung des EU-Aktionsplans



Taxonomie Normen / Kennzeichen Sonstige Aktionen NL Nichtlegislative Maßnahme L Legislativvorschlag L2 Maßnahme der 2. Ebene C Mitteilung

Quelle: Forum Nachhaltige Geldanlagen.

Spürbare Folgen im Tagesgeschäft

Noch wird der Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums in Brüssel verhandelt, aber schon jetzt beschäftigen sich auch in Deutschland unterschiedliche Stellen damit. „So fragte uns ganz aktuell die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, wie wir dieses Thema als Asset Manager in unserer Anlagepolitik umsetzen werden“, berichtet Bernd Ziegler, Gruppenleiter West im Geschäftsbereich Geno-Banken und Mittelstand bei Union Investment. Insbesondere Banken

sind gezwungen, sich auf den Aktionsplan einzustellen, denn für sie resultieren daraus voraussichtlich ab Mitte 2020 eine Reihe von Vorschriften, Empfehlungen und Zertifizierungen. „Ganz wichtig könnte dann auch eine Beratungspflicht zur Nachhaltigkeit im Privatkundengeschäft werden“, so Ziegler. Viele Punkte des Aktionsplans dürften für das Kundengeschäft wie für die Eigenanlage Relevanz haben. Dazu zählen die Treuhänder- und Investorenpflichten, die Green Bond Standards sowie die Nachhaltigkeit in Aufsichtsvorschriften. ►

Nachhaltigkeit als zusätzlicher Risikofilter

Auch wenn die Regulatorik auf den ersten Blick der derzeit wichtigste Impuls für Banken sein mag, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, so gibt es noch weitere Motive, die für die Finanzinstitute genauso wie für andere institutionelle Investoren eine Rolle spielen. Da wäre zunächst das weltwirtschaftliche und währungspolitische Umfeld. Seit Jahren befinden sich die Leitzinsen auf einem niedrigen Niveau. Mit sicheren Zinsen lassen sich kaum mehr auskömmliche Renditen erzielen. Wer bei Fixed Income ins Risiko geht, sollte genau hinschauen, und Nachhaltigkeitsaspekte können bei Anleihen entscheidende Hinweise geben, ob bei Emittenten etwas nicht stimmt.

Gleiches gilt für Aktien: ob der Dieselskandal bei VW, ein Dambruch eines Rückhaltebeckens von Vale in Brasilien oder die teuer erkaufte Übernahme von Monsanto durch Bayer. Dies sind nur drei von vielen Beispielen, wie nicht nachhaltige Praktiken und Misswirtschaft zu Skandalen und dem Verlust von Börsenwerten führen können. „Solche Ereignis-, Klage- und Reputations- oder gar Ausfallrisiken lassen sich selbst in gut strukturierten Portfolios nicht wegdiversifizieren“, sagt Bernd Ziegler. Die Beachtung der ESG-Kriterien hätte dagegen bei problematischen Investments zumindest eine frühzeitige Entscheidungshilfe bieten können. Gerade in volatilen Zeiten kann Nachhaltigkeit wie ein zusätzlicher Risikofilter für institutionelle Investoren wirken.



„In diesem Sinne befinden sich viele Banken gewissermaßen auf dem Weg vom magischen Dreieck zum magischen Viereck der Kapitalanlage.“

Bernhard Kraus

Kein Performanceverlust, aber zusätzliche Chancen

Der Einsatz von Nachhaltigkeit als Risikofilter muss nicht durch einen Performanceverlust erkaufte werden. Im Gegenteil, der Blick durch die Nachhaltigkeitslupe hilft, auch Chancen wie etwa Zukunftsbranchen besser zu identifizieren. Entgegen einem häufig gehegten Vorurteil liefern nachhaltige Anlagen keine schlechteren Ergebnisse als andere Titel. Dies wird von zahlreichen wissenschaftlichen Studien gestützt.

Ein nachhaltiges Risikomanagement, das sogar Chancen für die Performance bietet, ist ein Wettbewerbsvorteil. Und dies spiegelt sich auch in der von Jahr zu Jahr wachsenden Akzeptanz unter institutionellen Investoren wider. Der Trend hat inzwischen einen Paradigmenwechsel in Gang gesetzt. Das fundamentale Bezugssystem von Liquidität, Sicherheit und Risiko wurde um die Koordinate Nachhaltigkeit ergänzt. „In diesem Sinne befinden sich auch viele Banken gewissermaßen auf dem Weg vom magischen Dreieck zum magischen Viereck der Kapitalanlage“, so Bernhard Kraus, Geschäftsführer bei Union Investment Institutional und verantwortlich für

die Betreuung institutioneller Kunden, Genobanken und Mittelstand.

Ähnlich wie bei anderen Megatrends wie der Digitalisierung oder der E-Mobilität wird eine ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema schon fast zwangsläufig zum Wettbewerbsfaktor. So bietet Nachhaltigkeit Banken einen Strauß von Themen an, um sich im Kundengeschäft in der Region als vertrauensvoller regionaler Partner zu positionieren. „Voraussetzung, um dies glaubwürdig zu tun, ist aber, dass Nachhaltigkeit von der Bank gelebt wird – operativ gegenüber Mitarbeitern und Kunden oder auch in der Eigenanlage“, ist Bernd Ziegler überzeugt. „Einige Banken gehen da schon mit gutem Beispiel voran.“ (Lesen Sie hierzu auch unseren Praxisbeitrag zur Sparda-Bank Ostbayern auf Seite 20 ff.)

Union Investment verfügt bei nachhaltigen Geldanlagen über einen großen Erfahrungsschatz. Seit 30 Jahren bildet Nachhaltigkeit eine der Kernkompetenzen des genossenschaftlichen Asset Managers. Von diesem Know-how können Verbundbanken profitieren, wenn sie ihr Angebot oder ihre Eigenanlage auf Nachhaltigkeit umstellen wollen. •

„Die deutschsprachigen Investoren holen auf“

Für Achim Philippus ist Nachhaltigkeit Herzenssache. Seit den 1990er-Jahren beschäftigt sich der Geschäftsführer von Union Investment Institutional mit dem Thema, und es freut ihn, dass inzwischen viel mehr für Nachhaltigkeit spricht als nur ethische Argumente.

Interview: Felix Schütze

Herr Philippus, wie hat sich das Nachhaltigkeitsklima unter den institutionellen Kunden in den vergangenen Jahren verändert?

Also, da ist rückblickend auf jeden Fall eine sehr starke Entwicklung festzustellen. Waren es in den frühen 1990er-Jahren vor allem kirchliche Investoren, die auf Nachhaltigkeit in der Anlage geachtet haben, ist das Thema inzwischen ein klarer Trend, der sich praktisch in allen institutionellen Anlegergruppen findet. Anfangs bildeten dabei ethische Kriterien wie die Umwelt und soziale

Fragen das Hauptmotiv der Anleger. Zunehmend gewann aber auch die Corporate Governance an Bedeutung. Inzwischen werden all diese Dimensionen der Nachhaltigkeit unter dem Schlagwort ESG zusammengefasst, die wir über unsere Investmentprozesse und unsere Engagement-Aktivitäten für die von uns treuhänderisch verwalteten nachhaltigen Mandate beachten.

Was waren Ihrer Meinung nach die wichtigsten Impulse für Investoren, mehr auf Nachhaltigkeit zu achten?

Bei kirchlichen Anlegern spielt sicherlich ihre ethische Grundhaltung eine Rolle. Für andere Anlegergruppen führte ein wachsender Druck der öffentlichen Meinung zum Umdenken, befeuert durch Unternehmensskandale und Umweltkatastrophen. Solche Skandale können dem Börsenwert von Unternehmen erheblich schaden. Ein weiteres Risiko ist, dass Vermögen etwa infolge politischer Entscheidungen wie der Energiewende oder eines Dieserverbots Gefahr läuft, zu einem „Stranded Asset“ zu werden, wenn es etwa in fossilen Brennstoffen oder Dieseltechnologie investiert ist. Mehr und mehr ist damit Nachhaltigkeit auch ein Teil des Risikomanagements geworden. Andererseits haben übrigens zahlreiche Studien nachgewiesen, dass Nachhaltigkeit nicht mit Renditeverzicht erkaufte werden muss.

Seit dem Pariser Klimaabkommen 2015 steht auch eine klimagerechte Ausrichtung der Finanzströme zunehmend im Fokus der Regulatoren. Dazu zählt unter anderem der „Action Plan:



Achim Philippus, Geschäftsführer bei Union Investment Institutional, verantwortet die Betreuung institutioneller Kunden im kirchlichen und öffentlichen Sektor sowie großer Kunden im Finanzverbund.

Financing Sustainable Growth“ der EU-Kommission. Der gesetzliche Druck verpflichtet zu immer mehr Nachhaltigkeit und zwingt auch Anleger, die bisher nicht darüber nachdachten, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Für Banken dürften die derzeit in Brüssel diskutierten Änderungsvorschläge für die Ergänzung von MiFID II große Bedeutung haben. Ziel der Änderungen ist es unter anderem, Nachhaltigkeitsfaktoren in die Anlageberatung einzubeziehen. Das könnte ab 2020 bereits relevant werden und für Banken zu einem erheblichen Schulungsbedarf ihrer Berater führen.

Die Vorreiter für nachhaltige Investments waren traditionell angelsächsische und skandinavische Investoren. Wo stehen die deutschen Investoren heute im internationalen Vergleich?

In Europa sind tatsächlich die Skandinavier Vorreiter. Die Anleger in den Beneluxstaaten sind ebenfalls sehr weit fortgeschritten. Aber die deutschsprachigen Investoren holen bei Nachhaltigkeit weiter auf. Der Fortschritt zeigt sich auch an dem Ansatz, wie Investoren Nachhaltigkeit in der Anlage verfolgen. In Skandinavien und Belgien sind die ESG-Kriterien praktisch über

alle Assetklassen integriert. In Deutschland wird daneben vielfach auch noch ein Ausschluss- oder ein Best-in-Class-Ansatz angewandt. Wir selbst haben über diese mehr traditionellen Methoden hinaus zusätzlich für alle von uns verwalteten Assets die Integration von ESG-Aspekten – soweit relevant – in unsere Fundamentalanalyse integriert.

Wohin wird sich der Bedarf für nachhaltige Investments in den kommenden fünf Jahren entwickeln?

Nachhaltigkeit ist einer der großen Investment-trends dieser Zeit, und das dürfte sich noch verstärken, weil der Klimawandel und andere Nachhaltigkeitsthemen weiter an Dringlichkeit zunehmen werden. Zudem erfordern der technologische Wandel und regulatorische Vorgaben die Betrachtung der Assets durch die Nachhaltigkeitslinse. Wenn heute vor allem institutionelle Anleger diese Konzepte nachfragen, wird in Zukunft das Thema auch für Privatanleger immer wichtiger werden. Um diesem Trend gerecht zu werden, hat Union Investment zum Jahresbeginn den Fonds PrivatFonds: Nachhaltig aufgelegt, der unser Angebot für die Privatkunden ergänzt. •

#uebermorgen beginnt jetzt

Union Investment startet Kampagne zu seinen Nachhaltigkeitsaktivitäten

Die Zukunft beginnt jetzt. Die Anleger spüren, dass sie am Scheideweg stehen. Ihre Entscheidungen für Investments bestimmen die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte. Dieser Gedanke stand hinter der neuen Kampagne von Union Investment: #uebermorgen. Mit dem zukunftsweisenden Motto und dem in sozialen Netzwerken genutzten Hashtag-Zeichen weist der Asset Manager auf seine Nachhaltigkeitsaktivitäten hin und macht diese auch emotional erlebbar.

Die neue Kampagne folgt dem organisatorischen Ausbau des Themas Nachhaltigkeit im Portfoliomanagement und der Neuaufstellung des ESG-Teams bei Union Investment. „Das Motto #uebermorgen entwickelt unseren bisherigen Anspruch ‚Zukunft nachhaltig gestalten‘ weiter und versucht, das Thema für Investoren noch greifbarer und emotionaler zu machen“, sagt Stephanie Senff-Gerstein, Senior Marketing Manager bei Union Investment. •

ESG-Integration im Investmentprozess

Nachhaltiges Asset Management von Union Investment

ESG-Integration im Portfoliomanagement



Das Portfoliomanagement von Union Investment deckt die komplette Palette der Nachhaltigkeitsstrategien in allen Assetklassen ab: von der Implementierung von Ausschlusskriterien über die ESG-Analyse, den Best-in-Class-Ansatz oder den Themenansatz bis hin zum Engagement-Ansatz. Voraussetzung für die Auswahl und die Integration von Nachhaltigkeit in den Investmentprozess ist die Berücksichtigung der ESG-Faktoren (Environment, Social und Governance), also der Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Bei Union Investment ist die ESG-Analyse Teil eines integrierten Researchprozesses, bei dem Nachhaltigkeitsspezialisten und Portfoliomanager in Research-Tandems zusammenarbeiten. Ziel ist es, über alle Anlageklassen Unternehmen ebenso wie staatliche Emittenten so umfassend wie möglich zu prüfen und zu analysieren. Überdies werden im ESG Committee regelmäßig Themen

von übergeordneter Relevanz, etwa im Zusammenhang mit der politischen Situation in der Türkei oder Datenlecks in der IT-Branche, diskutiert.

Das ESG Committee

Das ESG Committee wurde 2016 von Union Investment gegründet und setzt sich aus sieben ständigen Mitgliedern (und Gästen) aus den Bereichen Aktien, Renten, Research & Investment Strategy (Abteilung ESG) und Portfolio Solutions zusammen. Ziel des Gremiums ist es, die Verzahnung der Portfoliomanagement- und der Nachhaltigkeitskompetenz auf institutioneller Ebene zu verankern. Das Committee ist zentral für die Festlegung einer nachhaltigen Anlagestrategie – im Sinne einer konsistenten ESG-Integration – verantwortlich. Turnusmäßig tagt das Gremium alle zwei Monate. Wenn allerdings aufgrund von spontan auftretenden Ereignissen ein schnelleres Handeln erforderlich ist, gibt es eine Ad-hoc-Sitzung.

Umfassendes Datenresearch mit SIRIS

Für eine optimale Verzahnung von fundamentaler Analyse und Nachhaltigkeitskriterien spielt die hausinterne Researchplattform SIRIS für das Portfoliomanagement eine Schlüsselrolle. SIRIS steht für „Sustainable Investment Research Information System“ und liefert gesammelte Informationen für 13.000 Emittenten, fast 60.000 Wertpapiere und 95 Staaten. Die Informationen umfassen eigenes und externes Research, objektive und damit vergleichbare ESG-Scores, Notizen zu Unternehmensdialogen der Vergangenheit, CO₂-Footprints und den Impact des jeweiligen Geschäftsmodells auf die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.

Neben eigenen Ergebnissen nutzt und integriert SIRIS auch Daten von externen Anbietern wie beispielsweise MSCI, VigeoEiris oder Trucost und hilft damit den Portfoliomanagern, die Entscheidung für oder gegen ein Wertpapier mit Nachhaltigkeitsfaktoren zu unterfüttern.

Zudem bietet SIRIS die Möglichkeit, darzustellen, wie sich ein Portfolio verändert, wenn bestimmte Kriterien angepasst werden. In Echtzeit lässt sich ermitteln, was es für das Depot bedeutet, wenn beispielsweise Atomkraft oder Tabakkonzerne aus dem zulässigen Investmentuniversum entfernt werden – eine Funktion, die sowohl inhouse als auch beim Kunden vor Ort genutzt werden kann, um unterschiedliche Portfolios passgenau zuzuschneiden.

Engagement und konstruktiver Unternehmensdialog

Die Nachhaltigkeitsstrategie von Union Investment erschöpft sich jedoch nicht im Research und in der Analyse. Mindestens ebenso wichtig ist der konstruktive, direkte Dialog mit den Unternehmen. Der enge Kontakt und ein belastbares Verhältnis zum Management bieten Gelegenheit, auch im Bereich der ESG-Faktoren Missstände anzusprechen. Die Fondsmanager von Union Investment führen pro Jahr rund 4.000 Unternehmensgespräche, bei denen immer häufiger ESG-relevante Punkte angesprochen werden. Die Unternehmensdialoge werden flankiert durch Redebeiträge und Abstimmungen auf Hauptversammlungen für die von Union Investment treuhänderisch verwalteten Mandate. Ziel ist es auch hier, bei den Unternehmen ein Bewusstsein für die Relevanz von Nachhaltigkeit zu wecken, die Governance-Strukturen in Konzernen zu stärken und damit Risiken sowohl für die Unternehmen selbst als auch für die Aktionäre zu minimieren.

Zum einen bietet die Kombination aus integriertem ESG-Research und Engagement-Aktivitäten im Ergebnis einen zusätzlichen Risikofilter. Zum anderen hilft sie dabei, künftige Schlüsselindustrien zu identifizieren und so Investitionschancen frühzeitig zu nutzen. •

Vorbereitet auf Wachstum

Nachhaltigkeit, ein Thema der Zukunft

Noch gibt es keine allgemein verbindliche Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs. Union Investment hat dessen ungeachtet in den vergangenen 20 Jahren Asset-Management-Standards etabliert, die eine nachhaltige Kapitalanlage für ganz unterschiedliche Anlegergruppen ermöglichen. Die genossenschaftlichen Banken können davon besonders profitieren.

Die Verbundbanken verfügen über mehr als 250 Milliarden Euro an Eigenanlagen. Der überwiegende Teil der Assets liegt in der Direktanlage. Rund 50 Milliarden Euro werden über Fondslösungen von Union Investment verantwortet, von denen bisher weniger als fünf Prozent nachhaltig verwaltet werden. Die Zeichen sprechen allerdings dafür, dass sich das mittelfristig ändern dürfte. Wir rechnen mit einer wachsenden Nachfrage, nicht nur weil die genossenschaftlichen Banken der Regulatorik folgen, sondern auch weil sich daraus für sie viele Chancen und Vorteile ergeben.

Union Investment ist darauf vorbereitet, dass sich künftig deutlich mehr Institute mit der Nachhaltigkeit auseinandersetzen werden. Als einer der Marktführer für nachhaltiges Asset Management baut Union Investment auch für das Kundensegment der Eigenanlagen die Leistungsfähigkeit immer weiter aus. Die Integration von Multi-Asset-Strategien ist dabei ein wichtiger Baustein. Die zum fünften Mal in Folge erhaltene Auszeichnung als „Bester Asset Manager nachhaltiger Kapitalanlagen“ der Agentur Scope bestätigt uns darin, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. •



Bernhard Kraus

Geschäftsführer von Union Investment Institutional, verantwortlich die Betreuung institutioneller Kunden, der Geno-Banken und des Mittelstands.